

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

21.11.1882 (No. 276)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 21. November.

№ 276.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile ober deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Deutschland.

Karlsruhe, 20. Nov. Seine königliche Hoheit der Großherzog ist Samstag früh 7 Uhr in Hamburg eingetroffen und hat den Tag daselbst zugebracht. Sonntag früh 6 Uhr wurde die Reise über Friedericia, Korsör nach Kopenhagen fortgesetzt, woselbst die Ankunft Nachts 1/2 11 Uhr erfolgte. Zum Empfang waren der Kaiserlich deutsche und der Königlich schwedische Gesandte am Bahnhof anwesend. Im Laufe des heutigen Vormittags stattete der Großherzog seiner Majestät dem König von Dänemark einen Besuch ab. Am 11 Uhr wurde die Weiterreise nach Helsingör, Helsingborg und Stockholm angetreten.

Berlin, 19. Nov. Auf Wunsch des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten soll aus den gerichtlichen Grundbüchern eine Statistik der hypothekarischen Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes hergestellt werden. Der Finanzminister und der Justizminister haben die dazu erforderlichen Anordnungen getroffen.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt:

Ein aus Anlaß einer Beschwerde des hiesigen Bankhauses Bleichröder jüngst erangener Bundesrats-Beschluß hat in der Presse vielfach eine offenbar mißverständliche Auffassung gefunden. Der Thatbestand des betreffenden Falles ist, wie uns mitgeteilt wird, im wesentlichen folgender: Im November und Dezember v. J. wurde der Steuerbehörde eine Anzahl der von der italienischen Regierung im Laufe des bezeichneten Jahres ausgegebenen neuen Titel der fünfprozentigen italienischen Rente zur Besteuerung mit 10 Pfennig vom Stück nach der Bestimmung unter „Ausnahme“ zur Tarifnummer 2 des Reichs-Stempelgesetzes vom 1. Juli v. J. vorgelegt. Da die Titel vom 1. Juli v. J. datieren, in der Anmeldung auch ausdrücklich die Ausgabe der Titel als vor dem 1. Oktober desselben Jahres erfolgt angegeben war, nahm die Steuerbehörde die Abstempelung nach dem Antrage vor. Nachdem jedoch bei einer anderweitig abgehaltenen Stempelrevision Umstände sich herausstellten, welche die Richtigkeit der Anmeldung betreffend die Zeit der Ausgabe der Titel als zweifelhaft erscheinen ließen, entschied sich die Steuerbehörde auf Grund weiterer Prüfung dahin, daß die Titel als erst nach dem 1. Oktober v. J. ausgegeben anzusehen und dementsprechend zu dem in der Tarifnummer 2 des bezeichneten Gesetzes bestimmten Steuerfusse von 2 pro Mille heranzuziehen seien. Dem gegenüber wandte sich das von dieser Entscheidung betroffene Bankhaus Bleichröder an den Bundesrath, indem es bei seiner gegenwärtigen Auffassung stehen blieb, und der Bundesrath beschloß hierauf, von der Nachherhebung der höheren Stempelsteuer für die bezeichneten Titel abzusehen. In der Presse, so beispielsweise in dem auch in andere Zeitungen übergegangenen Artikel der Morgenausgabe des „Hamburgischen Korrespondenten“ vom 10. d. M.: „Die Steuerbehörde und das Publikum“, sind nun aus diesem Beschluß allerlei Folgerungen in Bezug auf eine veränderte Stellung des Bundesrats zu der Frage des Steuererlasses aus solchen Billigkeitsgründen, welche sich auf ein Versehen der Steuerbeamten bei der Abgabenerhebung stützen, gezogen worden. Daß dieselben unbegründet sind, ergibt sich schon daraus, daß von einem derartigen Versehen im vorliegenden Falle überhaupt nicht die Rede sein kann. Auch spricht der Umstand, daß die getroffene Entscheidung des Bundesrats nicht, wie es zutreffendfalls regelmäßig geschieht, ausdrücklich als auf Billigkeitsgründen beruhend bezeichnet ist, dafür, daß derartige Gründe nicht oder mindestens nicht überwiegend entscheidend gewesen sind. Es ist uns mehr als wahrscheinlich, daß wesentlich rechtliche Bedenken den Bundesrath bewogen haben, von der Einziehung der höheren Steuer Abstand zu nehmen, und in der That muß auch mit Rücksicht auf den der Geschäftswelt hinreichend bekannten Hergang bei der Ausgabe der neuen italieni-

chen Anleihtitel die Verantwortung der oben angeedeuteten, für die Beurteilung der Sache entscheidenden Rechtsfrage mindestens sehr zweifelhaft erscheinen.

Nachdem der große Generalstab die Publikationen der geschichtlichen Darstellungen der Kriege von 1866 und 1870/71 abgeschlossen, beabsichtigt derselbe fortan auch mit solchen Arbeiten hervorzutreten, welche besonders bemerkenswerthe Vorgänge und Einzelheiten aus den genannten Feldzügen zum Gegenstande haben und denen bisher nicht Rücksicht auf die Uebersichtlichkeit der Darstellung nicht derjenige Raum und diejenige eingehendere Behandlung zu Theil werden konnte, die sie ihrer geschichtlichen Bedeutung nach, resp. wegen der Aufschlüsse verdienten, die sie aus dem Gebiet der Taktik des kleinen Krieges, des Befestigungswesens, der Organisation, Ausrüstung und Erhaltung der Heere geben. Die Publikation dieser Aufsätze und Abhandlungen soll in zwanglosen Heften und unter dem Titel: „Kriegsgeschichtliche Einzelschriften“ erfolgen. Der Verlag derselben ist der königlichen Hofbuchhandlung von Mittler und Sohn übertragen. Der große Generalstab beabsichtigt ferner auch freiwillige Beiträge von Offizieren des deutschen Heeres in diese Einzelschriften aufzunehmen.

Die Vorlesungen über Eisenbahn-Wesen, die seit acht Tagen auf Veranlassung des Herrn Ministers Maybach an der hiesigen Universität abgehalten werden, finden bei den hiesigen Eisenbahn-Beamten und Kameradisten großen Anklang und werden sehr fleißig besucht. Auch auswärtig hat diese Neuerung große Beachtung gefunden, und mehrere höhere Eisenbahn-Beamte, die wegen örtlicher Entfernung nicht in der Lage sind, den Vorlesungen beizuwohnen zu können, haben sich hierher gewendet, um Abschriften von Kollegienheften über diese Vorlesungen zu erhalten, um darnach selbstständige Studien betreiben zu können.

Berlin, 19. Nov. Ueber die Mittheilung der Prov.-Korr. in Betreff einer provisorischen Konsumsteuer zur Deckung für den Ausfall der vier untersten Stufen der Klassensteuer äußert sich die „Kreuz-Zeitung“ sehr zurückhaltend wie folgt:

Es scheint, daß dieser Ausfallsweg auf verschiedenen Seiten nur getheilten Beifall finden wird. Inbesseren ist die Frage des Erlasses auch durch die obigen Ausführungen der Provinzial-Korrespondenz noch so wenig geklärt, daß man zur Beurtheilung derselben wohl am besten thut, konkreteres Material abzuwarten. Erwähnen wollen wir hier nur noch, daß auch die „National-Zeitung“ mit einer Lösung der Frage, wie die Prov.-Korr. dieselbe andeutet, nicht einverstanden ist; sie nennt das Projekt einen „so erlauchlichen finanzpolitischen Gedanken“, daß man nur auf's höchste bedauern könne, „den Finanzminister Scholz damit debütiren zu sehen“.

Gegen den Gedanken einer Konsumsteuer hatte die „National-Zeitung“ auch ein Kompetenzbedenken erhoben, indem sie bemerkt, die betreffenden Sätze der „Prov.-Korr.“ machten den Eindruck, als ob das preussische Abgeordnetenhaus gegen den Reichstag ausgespielt werden sollte, und dann fortfährt:

„Das Abgeordnetenhaus wird sich auf das ernstlichste die Folgen vergegenwärtigen, welche es haben würde, wenn von Preußen aus in die Kompetenz des Reiches eingegriffen, unter dem Namen einer neuen Art Gewerbesteuerung in Wahrheit die allein dem Reiche zustehende Erhebung von Verbrauchsabga-

ben versucht würde, weil der Reichstag nicht willig dazu ist. Ob eine solche vorliegen würde, das wird allerdings erst nach dem speziellen Inhalt des Gesetzesentwurfes zu beurtheilen sein.“

Zu diesen Bedenken der „National-Zeitung“ bemerkt die „Germania“:

„Darin steht doch viel Uebertreibung. Die Reichsgesetzgebung hat sich in Artikel 35 von den Verbrauchsabgaben nur die Besteuerung des gewonnenen, resp. dargelegten Salzes, Tabaks, Branntweins, Bieres, Zuckers und Syrups ausschließlich vorbehalten. Die Besteuerung des geschäftlichen Verkehrs in den genannten Konsumartikeln oder die Besteuerung aller anderen Konsumartikel steht den Einzelstaaten frei. Ein Kompetenzkonflikt kann also nicht in Frage kommen. Es wäre ganz gut möglich, daß der Reichstag dieselben „Massenartikel“, welche Preußen zur Lizenzsteuer heranzieht, nachträglich mit einem neuen Versteuungs- oder Verbrauchsabgabe belegte, ohne daß die staatliche Lizenzsteuer in Wegfall käme. Wir glauben nicht, daß staatsrechtliche und hochpolitische Spitzfindigkeiten gegenüber den neuen Steuervorschlägen die rechten Waffen sind. Man wird sich am besten auf die Fragen beschränken, ob überhaupt eine neue Steuer nothwendig ist, und im bejahenden Falle, ob dieselbe nicht besser in der Kapitalrenten-Steuer resp. Erhöhung der Einkommensteuer zu suchen ist, und falls das verneint wird, würde in Betracht zu ziehen sein, ob die Mißstände einer interimistischen Besteuerung nicht zu umgehen sind.“

Einen hohen Werth legt der „Schwäb. Merkur“ dem Entschlusse der nationalliberalen Partei bei, die angebotene Vertretung im Präsidium des preussischen Abgeordnetenhauses anzunehmen. Die Spitze der Entscheidung sei gegen das Zentrum gerichtet, insofern dadurch dem konservativ-kerikalischen Bündnisse eine Gefahr erwachse.

„Es ist nun,“ wird weiter bemerkt, „an den Hochkonservativen, auch ihrerseits selbstständige Politik zu treiben, sich ebenso von dem kerikalischen Einflusse zu befreien, wie die Nationalliberalen dies vom fortschrittlichen gethan haben. Alsdann könnte das Zentrum, wie ihm gebührt, wirklich „in die Mitte“ genommen und endlich eines Einflusses beraubt werden, den es zum Schaden einer wirklich geistlichen Entwicklung der inneren preussischen und deutschen Politik lange genug geübt. Seit die Nationalliberalen sich beim Kampfe um die Reform dem Zentrum und der Regierung dadurch genöthigt haben, die Hülfe des Zentrums anzunehmen, ist die ungeliebte Verwirrung in den deutschen Parteiverhältnissen eingetreten, die keinem Vaterlandsfreunde gefallen konnte. Eine Präsidentenwahl ist noch nicht Alles, aber es zeigt sich jetzt doch der Anfang einer Besserung, und da namentlich die süddeutschen Liberalen stets auf die Wiederannäherung der Nationalliberalen an die gemäßigten Konservativen hingewiesen haben, so wird auch in Süddeutschland die Genaußung besonders groß sein, wenn die Dinge in dieser Beziehung eine bessere Wendung zu nehmen beginnen.“

An den Hinweis darauf, daß die finanziellen Zustände Frankreichs mit Recht die Aufmerksamkeit der politischen wie der finanziellen Kreise auf sich ziehen, knüpft die „Nationalzeitung“ folgende Erörterung:

„Man mag diese Zustände nun beurtheilen, wie man will, so bleibt doch die Thatfache bestehen, daß Frankreich es verstanden hat, seine Bank- und Münzverhältnisse in der Weise zu ordnen, daß die französische Wirtschaft hieran in der gegenwärtigen kritischen Lage die beste Stütze findet. Die französische Bank besitzt jetzt über eine Milliarde Francs in Gold; man nehme an, daß Frankreich das Beispiel Deutschlands nachgeahmt und das Auffammeln von Goldvorräthen verläßt hätte — welchen Störungen und Stößen wäre der Verkehr dort jetzt ausgesetzt! Die Finanzpolitik Frankreichs und seiner Bank ist — was man in Deutschland nicht vergessen sollte, leider aber übersehen — eine Politik der

Zweites Abonnementskonzert.

—k Karlsruhe, 19. Nov. Das vergangene Samstag stattgehabte zweite Abonnementskonzert nahm einen im Allgemeinen recht guten Verlauf. In der orchestralen Novität des Abends, der tragischen Ouvertüre von Johannes Brahms, welche ihren Weg längst durch die meisten Konzertsäle von Bedeutung gemacht hat, lernten wir ein fesselndes Werk von tiefstem Charakter, von edlem, wenn auch nicht leicht verständlichen musikalischen Gedankeninhalt, meisterhafter Durcharbeitung kennen. Es ist ein lebendiges Seelengemälde, was die Töne dieser tragischen Ouvertüre vor unserm geistigen Blicke erheben lassen. In ergreifender Weise sind schmerzliche, fester-leidenschaftliche und weiche hoffnungsvolle Empfindungen einander gegenüber gestellt; ein gewaltiges Ringen entspinnt sich, worin jene die Oberhand behalten — das tragische Geschick muß sich erfüllen, so verkündigt in kraftvoll-energischen Ausdrücke der Schluß des Werkes. Die Ausführung der Brahms'schen Tonichtung verdient alle Anerkennung; sowohl die energischen, dramatischen Accente, als die weiche Gefühlssprache gelangten in gleich trefflicher, verständnisvoller Weise zum Ausdruck. Das zweite größere, vom Publikum mit besonderer Freundschaft aufgenommenen Deschternwerk des Abends war die Sinfonie in F-dur von Hermann Götz, dem ein tragisches Geschick die bitterfüße Wahrheit der seiner Sinfonie als Motto vorangestellten Dichterworte: „In des Hergens heilig stille Räume mußt du stehen aus des Lebens Drang“ in vollstem Maße zu kosten gab. Zu seinem hochachteten Namen in der musikalischen Welt ist Götz, kurz bevor er die Schwelle des Lebens überschritt, bekanntlich durch die Oper „Der Widerstandigen Zähmung“ gekommen; ein Werk voll der edelsten musikalischen Gedanken, voll der feinsten musikalischen Charakteristik, zu dem die Dirigenten nach all' den Enttäuschungen

der meisten Opernovitäten mit Recht immer wieder zurück greifen. Auch die Sinfonie ist, ohne irgend welchen hervorragenden, originellen Charakter zu haben, einer freundlichen Aufnahme stets sicher durch die Anspruchslosigkeit, mit der sie auftritt, die lebenswichtige Frische, welche ihre Gedanken atmen, das reizvolle Kolorit, welches deren Instrumentation aufweist. Ein nicht unwesentlicher Mangel des Werkes ist die geringe Bedeutung und Prägnanz der zu Grunde gelegten Thematik; so zerfließt der letzte Satz beinahe in ein reines Figurenwerk. Voll bestrickenden Reizes ist namentlich der zweite Satz. Man glaubt sich im frischen, wirrigen Walde zu befinden, ein solch' trauliches Raufchen und Murren klingt uns aus diesen Tönen entgegen und dazwischen erschallt das Farnengeläch der Hörner und gelangt in ruhiger, getragener Weise der in solcher Umgebung in „des Hergens stille Räume“ eingeleitete beseligende Friede zu warmem Ausdruck. Auch die Ausführung dieses Werkes würde allen Anforderungen entsprochen haben, wenn nicht — wie auch im Rubinstein'schen Klavierkonzert — die, durch den frischen, feinsten Vortrag hervorgerufene gehobene Stimmung der Zuhörer durch die theilweise — Bestimmung der Blasinstrumente etwas getrübt worden wäre. Einen vorzüglichen Eindruck hinterließ der von Liszt meisterhaft instrumentirte Schubert'sche Trauermarsch in Es-moll. Als willkommenen Gast begrüßten wir Hr. Hofkapellmeister Paur aus Mannheim. Derselbe spielte den Klavierpart in Rubinstein's Klavierkonzert und zwei Solostücke von von Chopin: die duftige, postivolle Berceuse in Des-dur und das Scherzo in A-moll, dessen wildem stürmischem Hauptthema ein so inniges, von bestrickendem Klangzauber erfülltes Seiten-thema gegenüber gestellt ist. Hr. Paur gehört zwar nicht zu den „Unfehlbaren“, was Sicherheit und Klarheit im Passagenwerk anbelangt, aber er verfügt nicht desto weniger über eine glänzende Technik und versteht den Komponisten in fein musikalischer

Weise nachzufühlen. In besonders effektvoller, schön abgestufter Weise bot Hr. Hofkapellmeister Paur die beiden Stücke von Chopin.

14) Der Buchenhof.

Ein Lebensbild aus dem bairischen Waldgebirge. Von Maximilian Schmidt. (Fortsetzung.)

Ohne von dem Bauern eine Antwort abzuwarten, schlug sie, auf ihren Stock gestützt, so schnell sie es vermochte, die Richtung ein, welche die Bettlerfamilie genommen. Franz folgte ihr und beide traten in den Garten.

Der Mond gab sein silbernes Licht über die Gebirge des Bayerischen Waldes. Man konnte deutlich die Umrisse der Berge erkennen, und die Luft war so warm, als wäre die Herbstnacht verwandelt in eine reizend schöne Sommernacht.

Auf einer Bank an einem breitstämmigen Apfelbaum hatte sich der Wagenschmier-Händler niedergelassen; sein Weib und Birgitta standen zitternd neben ihm.

Die alte Buchnerin und Franz waren ihnen bis hierher gefolgt und wollten soeben näher treten, als sie unwillkürlich zum Stehen veranlaßt wurden, um, durch einige Stauden verdeckt, mit Erstaunen einem Gespräch zu lauschen, das wenige Schritte von ihnen stattfand.

„Das ist der Apfelbaum, der schöne Apfelbaum!“ rief der Wagenschmier-Händler schmerzlich und erfreut zugleich aus.

„Wie betreten wir diesen Platz wieder!“ entgegnete die Frau mit einem lauten Seufzer. „Träumen wir denn nicht? O, nein, wir wachen; die Lumpen, welche unsere Kleidung bilden, sagen uns: wir wachen! Hätten wir niemals wieder diesen Platz betreten! Die vernarbten Wunden werden auf's neue aufgerissen, und diesmal werde ich daran verbluten.“

„Mutter, Mutter! was ist dir?“ fragte Birgitta mit ängst-

Kriegsvorbereitung gegen Deutschland, gerade wie die militärische Politik Frankreichs einzig diese Spitze hat. Die französische Wirtschaft ist auf die Stöße eines Krieges vorbereitet, die deutsche Wirtschaft in Folge einer schwankenden, unentschlossenen und zaghaften Münzpolitik ist dies nicht. Der jetzige Augenblick scheint uns um so mehr dazu geeignet, auf dies Verhältnis hinzuweisen, als glücklicherweise die Zuvorsicht in die ungeforderte Erhaltung des Friedens allgemein und mit vollem Recht, wie wir glauben, geteilt wird und manches Veräußerte jetzt noch nachgeholt werden kann. Würde heute ein Krieg ausbrechen, in welchem Deutschland verwickelt wäre, so würde sich eine Reihe finanzieller Vorkommnisse wiederholen, die im Jahre 1870 spielten und nur durch die raschen und entscheidenden Erfolge unserer Waffen coupirt wurden. Wir möchten es auf das dringendste befürworten, den jetzigen Zustand unseres Münzwesens von dem Gesichtspunkt deutscher Verteidigung und Kriegsbereitschaft aus in allen seinen Konsequenzen in das Auge zu fassen. Wir glauben, daß wir alle Ursache haben Frankreich, das einen so weiten Vorrang vor uns gewonnen hat, einigermaßen einzuholen. Müssen wir doch sogar erleben, daß Italien durch die Herstellung fester Münzverhältnisse uns den Rang ablauft, und Holland schließt sich mit Silberverkäufen an, obgleich beide Staaten in ihren äußeren politischen Verhältnissen kaum so dringende Veranlassung zur Vorsicht haben, wie Deutschland, das keine Stelle in seiner Rüstung schadhaft werden lassen darf.

Hamburg, 18. Nov. In den letzten Tagen ist auf Grund einer Declaration des bevollmächtigten Ministers Perus in Paris und London, Herrn Fr. Rosas, durch den hiesigen peruanischen Generalkonsul mit den Häusern A. J. Schoen und Co. in Liquidation und J. D. Mügenbecher Söhne ein Vergleich abgeschlossen worden, durch welchen die gegenwärtig beim Reichsgericht schwebenden Rechtsstreitigkeiten zwischen der peruanischen Regierung und den genannten Häusern in für letztere ehrenvollster Weise definitiv erledigt worden sind.

Strasburg, 18. Nov. Die „Elsaß-Lothringische Ztg.“ erklart gegen diejenigen deutschen Zeitungen, welche kürzlich darauf hingewiesen haben, daß die Erleichterung der Rückkehr von Optanten und von Elsaß-Lothringern, welche ihre Naturalisation in Frankreich erlangt haben, mißbräuchlich zur Umgehung der deutschen Militärpflicht benutzt zu werden scheine, es sei die Annahme ein Irrthum, als ob die Behandlung der Optanten in irgend welchem Zusammenhange mit der Behandlung derjenigen Elsaß-Lothringer stehe, welche vor Eintritt in das militärpflichtige Alter ihre Entlassung aus dem hiesigen Staatsverbande erlangten. Diese beiden Fragen haben durchaus nichts miteinander gemein. Zur Prüfung der Staatsangehörigkeit der Optanten habe der Statthalter eine Kommission eingesetzt, nach deren Anhörung er in jedem einzelnen Falle entscheide. Aber alle Fälle, die hierbei zur Erledigung kommen, stammen aus einer vergangenen festbegrenzten Zeitperiode und es handle sich dabei um Anwendung spezieller, durch den Friedensvertrag geschaffener Rechtsnormen. Ganz anders verhalte es sich mit den seit dem Abschluß jener Periode aus dem Staatsverbande entlassenen Elsaß-Lothringern, sie fallen unter das gemeine Recht, welches ihnen gegenüber von den ordentlichen Gerichtsverwaltungsbehörden gehandhabt wird. Sollte die Rücksichtnahme auf die Interessen einheimischer Familien, welche die Regierung in der Optantenfrage hat walten lassen und welche sie auch fortan unbeirrt walten lassen wird, die Meinung erzeugt haben, daß junge Elsaß-Lothringer ihre Militärpflicht umgehen könnten, indem sie die Entlassungsurkunde erlangen, sich aber nachher doch im Lande dauernd aufhalten, so wäre diese Meinung irrig. Der Regierung stehen Mittel und Wege zu Gebote, einem solchen Mißbrauch zu steuern. Die Regierung der Reichslande hat die Augen offen, sie weiß, was sie nach Gesetz und Recht denjenigen gegenüber zu thun hat, die sich der deutschen Wehrpflicht durch die Entlassung aus dem heimathlichen Staatsverbande zu entziehen suchen. — Dasselbe Blatt veröffentlicht die Ergebnisse der heute stattgehabten 23 Wahlen zum Landesauschuß, welche einen bei weitem überwiegend gemäßigten Charakter zeigen. Die liberale Partei hat einen Sitz (Rappoldswiler) verloren, einen (Solmar-Stadt) mit 2 Stimmen Majorität gewonnen, sonst haben mit Ausnahme von Zabern und Metz, Stadt und Land, nur Wiederwahlen stattgefunden.

licher Stimme. „Sag' dich nieder, Mutter — du wankst. Vater, Mutter, was ist euch? Was soll euer Rede?“
„Aengstige dich nicht, Birgitta,“ entgegnete die Mutter. „Es ist nur eine vorübergehende Erregtheit.“
„Und was erregt euch so?“
„Verlange es nimmer zu wissen,“ sagte der Alte — „auch deine Ruhe wäre dahin, wie es die unfrige ist seit vielen, vielen Jahren.“
„Ich darf nicht wissen, was die Ursache dieser Thränen ist, die ich in euren Augen erblicke? Ihr liebt mich so wenig, daß ihr mir nicht erlaubt, das Leid mit euch zu theilen, das euer Herz erfüllt? O, laßt mich alles wissen!“
„Ja, Mann, laß ihr alles wissen!“ rief jetzt die Frau. „Birgitta ist brav und stark. Sie mag wissen, wer sie einstens gewesen ist.“
„Wer ich gewesen? Wer war ich denn? Nicht was ich jetzt bin?“
„Die Tochter des Wagenschmied-Händlers? Das Kind von Bettlern?“ erwiderte der Alte. „Rein, Birgitta, das warst du früher nicht. Sieh umher, alles, was du vom Monde beleuchtet erblickst, der Hof, der Garten, jene Wälder und Grünade, — dieses alles war einstens Eigentum deiner Eltern und dein Erbe!“
„Meiner Eltern?“ rief Birgitta überrascht. „Euer? euer?“
„Unser!“ erwiderte die Frau unter einem Strom von Thränen. Auch der Mann hatte sein Gesicht mit beiden Händen verdeckt.
„Ich verkeh euch nicht —“ sagte Birgitta nach einigen Augenblicken der höchsten Ueberraschung. „Erklärt mir, ich verheue euch nicht.“
„Nicht hier,“ entgegnete rasch der Alte, „wir könnten belauscht werden. Laßt uns schlafen geh'n und morgen eiligst fliehen, weit, weit fort von hier, es ahnt mir ein Unheil. Mir ist, als wenn mir die Erfüllung meines sehnlichsten Wunsches, die Heimath noch einmal zu sehen, Verderben bringen sollte!“

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 17. Nov. Heute ist ein neuer Akt der Reichshilfe für das überschwemmte Tirol publizirt. Im Einvernehmen mit Ungarn hat die Regierung für die wirklich auf die Einfuhr aus Italien angewiesenen Grenzbezirke in Südtirol für ein halbes Jahr die zollfreie Einfuhr von Getreide und Hülsenfrüchten über die italienische Grenze, und zwar im Maximum von 75,000 Metercenter Weizen, 125,000 Zentner Mais und 7500 Zentner andern Getreides und Hülsenfrüchten gestattet.

In den ersten Tagen des Dezember findet bei dem neuen russischen Botschafter Fürsten Lobanoff der feierliche zweitägige Antrittsempfang statt. Das Botschaftspersonal hat durch die Verlegung des bisherigen zweiten Botschaftssekretärs in London, Baron Bubberg, in gleicher Eigenschaft nach Wien eine Veränderung erfahren.

Der türkische Botschafter Ehem Pascha, der schon seit Monaten von hier abberufen ist, bleibt vorläufig noch den ganzen Winter hindurch in Wien.

Der Herzog von Nassau ist, um in Wien wieder seinen Winteraufenthalt zu nehmen, gestern aus Böhmen hier eingetroffen.

Wien, 18. Nov. Die Versammlung der deutschen Studentenschaft Wiens nahm einstimmig eine Resolution an, in welcher gegen den Vorwurf des Einverständnisses der Studentenschaft mit den Veranstaltern der letzten Arbeiterunruhen auf's entschiedenste protestirt wird.

Wien, 19. Nov. Herr v. Giers hat dem Vernehmen nach noch von St. Petersburg aus, und als er dem Wünsche Ausdruck gab, in Wien persönlich dem Grafen Kalnozy begegnen zu können, ausdrücklich mitgetheilt, daß er vorerst den Fürsten Bismarck sehen werde und daß er die Hoffnung hege, schon in dem Gedanken-austausch mit ihm die Anhaltspunkte zu gewinnen, um in Wien die feste Basis für die Erhaltung und Pflege von Beziehungen zu finden, die mit voller Wahrung der beiderseitigen Lebensinteressen jedem Theile die friedliche und freundschaftliche Lösung der darin gegebenen Aufgaben ermöglichen.

Pest, 18. Nov. Zwischen dem Redakteur des Journals der äußersten Linken, „Függettsen“, Hrn. Verhovay, und dem Abgeordneten Horvatsky, dem Vertheidiger der Ex-larier Israeliten, fand heute Nachmittag ein Pistolenduell statt. Beide Duellanten blieben unverletzt.

Italien.

Rom, 18. Nov. Die Sammlung von Altensünden über die ägyptischen Angelegenheiten wird der Kammer sogleich bei ihrem Wiederzusammentritt unterbreitet.

Genoa, 18. Nov. Aus Anlaß der bevorstehenden Eröffnung der Strecke Pino-Novara erließ der Chef der Municipalität eine Proklamation an die Bevölkerung, den Vertretern Deutschlands und der Schweiz einen guten Empfang zu bereiten, welche hierher gekommen seien, um in der Vollendung der das Mittelmeer, Centraleuropa näher rückenden großen Verkehrsader der Gotthard-Bahn, den Triumph der Wissenschaft und Arbeit, das Unterpfand des Friedens und Verkehrs und die Befestigung der Bande zu feiern, welche Italien mit den genannten Nationen verknüpfen. Der Minister Baccarini, mehrere Senatoren und Deputirte sind angekommen.

Novara, 18. Nov. Die Municipalität offerirte den Festgästen an der italienisch-schweizerischen Grenze ein Dejeuner. Der daselbst errichtete Triumphbogen war durch zwei Bänder geschlossen. Baccarini und der Bundesvicepräsident durchschnitten die Bänder, worauf die offiziellen Persönlichkeiten die geladenen italienischen, schweizerischen und deutschen Gäste gegenseitig beglückwünschten. Das Diner zu 700 Gedecken fand im Bahnhofe zu Luino auf italienischem Gebiete statt.

Novara, 19. Nov., Morgens. Der Festzug ist gestern Abend hierher zurückgekehrt. An dem Festbier in Luino nahmen außer den Festgästen alle bei dem Bau der Bahn beschäftigt gewesenen Ingenieure, sowie Arbeiter Theil. Der italienische Minister Baccarini hielt eine Ansprache,

„Auch mich befüllt eine tiefe, unheilvolle Ahnung,“ sagte das Weib mit zitternder Stimme; „b'um fort von hier!“

„Ich getraue mir niemanden anzureden,“ lächelte der Alte. „Ich meine, sie müßten an der Stimme den unglücklichen Hirsli wieder erkennen. Im Austragshäusl, wo meine Mutter gewohnt hat, hab' ich ihr Gespenst für's Fenster heraus schauen sehen. Es war das Gesicht von meinem Wunderl, das mich a'warnt hat, länger dazubleiben auf dem Platz, von dem ich als Missethäter geflüchtet bin.“

„Ihr erschreckt mich!“ sagte Birgitta im bange Tone. „Warum droht euch hier Verderben? Drückt euch eine Schuld?“

„Ich hab' sie abgebißt seit langen, langen Jahren!“ antwortete der Alte, einen Blick zum Himmel werfend. „Die Rache gab mir den Feuerbrand in die Hand; der Mulderer — ich konnt' ihm meinen Reichthum nicht vergönnen, schon auf dem Wege in's Banat, trieb es mich noch einmal zurück. Ich warf den Brand in die Scheune — und floh. Niemand hat's g'sehn, als der dort oben —“

„Und bei unglückliche Mnada!“ rief eine Stimme hinter ihm. Der Wagenschmied-Händler sprang von seinem Sitze auf, wandte sich um und erkannte in dem vom Mondstrahl beleuchteten Gesichte die Züge seiner längst todt geglaubten Mutter.

Ein Schrei des Entsetzens löste sich aus seiner Brust und bewußlos sank er zu Boden.

Während Birgitta sich des Ohnmächtigen annahm, starrte ihre Mutter gleichfalls entsetzt nach der alten Buchnerin.

„Buchnerin!“ rief sie mit ungewissem Tone. „Ihr lebt noch? Ihr seid nicht gestorben?“

„No bin is nöb,“ entgegnete die Buchnerin. „Des habt's mir für todt g'halt'n, das woß i.“

„Leider ja,“ entgegnete die Frau. „Der Schrecken hat 'n Hirsli niedergeworfen — es war so gach — helft's, helft's!“ Auch sie

in welcher er den Gästen seinen Dank ausdrückte und auf die Fortschritte Italiens hinwies, welchen es die Entwicklung seiner internationalen Beziehungen zu verdanken habe, und brachte schließlich einen Toast auf den Kaiser Wilhelm und den König Humbert aus. Von Seiten der Vertreter Deutschlands und der Schweiz wurden Toaste auf den König Humbert ausgebracht, unter andauernden lebhaften Zurufen der Einwohner trat der Festzug die Rückfahrt nach Genua an. Der Minister Baccarini ist auf die Nachricht von der Erkrankung seiner Mutter nach der Romagna abgereist und wird bei den Festen in Genua durch den Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten vertreten.

Frankreich.

Paris, 18. Nov. Die Kammer berieth das Budget des Auswärtigen Amtes. Billiers (Legitimist) sagt, der Papst sei in Rom nicht frei, das Garantiegesetz sei Huchelei. Er spricht von eventueller Abreise des Papstes. Der Conseilpräsident erklärt, es liege nichts vor, was die Abreise des Papstes vom Rom voraussehen lasse. Delassoffe erklärt, seine Bemerkungen über die ägyptische Frage verschieben zu wollen, um die schwebenden Unterhandlungen nicht zu stören. Das Budget des Auswärtigen Amtes wird angenommen. Ein heute in der Kammer vertheiltes Gelbbuch enthält Depeschen vom 2. Juni bis 31. Juli. Neue Thatsachen sind daraus nicht entnehmbar.

Paris, 18. Nov. In der Kammer wünscht Baudry-dasson (Legitimist) den Minister des Innern wegen einer in einem Schlosse in der Vendee geworfenen Bombe zu befragen. Die Kammer beschließt, die Anfrage auf acht Tage zu vertagen. Der Conseilpräsident verliest einen Gesetzentwurf, welcher den Vertrag Brazza's über das Kongogebiet genehmigt. (Beifall.) Die Kammer beschließt die Dringlichkeit, die Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs wird Montag ernannt. Maret (radikal) beantragt die provisorische Freilassung der Angeklagten von Montceau-les-Mines und verlangt Dringlichkeit. Der vom Ministerium bekämpfte Dringlichkeitsantrag wird mit 304 gegen 76 Stimmen abgelehnt. Roche (radikal) interpellirt die Regierung wegen der dem Erzbischof von Algier bewilligten 50,000 Fr. Der Minister des Innern weist nach, daß dieser Kredit vom Kultusminister ordnungsmäßig bewilligt wurde zum Ersatz der Vorschüsse, welche der Erzbischof geleistet. Der Minister wies darauf hin, daß der Erzbischof im Interesse des französischen Einflusses in Tunis große Opfer gebracht, und bezeichnete das bezügliche Vorgehen desselben als ein patriotisches Werk, welches vollständige Billigung verdiene. Die vom Minister beantragte einfache Tagesordnung wird mit 344 gegen 121 Stimmen angenommen.

Paris, 19. Nov. In Lyon sind, wie hierher gemeldet wird, 25 Individuen, darunter 3 Ausländer, verhaftet worden, welche Mitglieder einer internationalen Gesellschaft sein sollen, deren Zweck die Aufhebung der Arbeit und die Abschaffung des Staatseigentums wäre. — Der „Liberté“ zufolge wird, da der Vertrag Brazza's über das Kongogebiet genehmigt ist, demnächst das Kanonenboot „Sagittaire“ nach dem Kongogebiet gesandt, um den Fluß wieder hinauf zu fahren.

Großbritannien.

London, 18. Nov. Die Königin hielt auf dem Horse-guardplatz eine Parade über das zurückgekehrte ägyptische Corps, einschließlich der Marinebrigade und einer Deputation des indischen Kontingents, 8000 Mann zählend, an der Spitze Wolseley, ab. Große Volksmassen begrüßten die Truppen enthusiastisch.

Rußland.

St. Petersburg, 18. Nov. Das „Regierungsblatt“ meldet: Mrowinsky ist zum Verluste seines Ranges, seiner Orden und besonderer Rechte zur Verbannung in das Astrachan'sche Gouvernement, welches er drei Jahre lang nicht verlassen darf, verurtheilt.

wantte, und mehr, um sich vor einem Umfallen zu schützen, als um Beistand zu leisten, sank sie in die Knie neben ihren Mann. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

— Das bekannte Mitglied der Berliner Hofbühne Heinrich Oberländer hat „Uebungen zur Erlernung einer dialektfreien Aussprache“ veröffentlicht (bei Fr. Bassermann, München). Das Buch des trefflichen Lehrers der Schauspielkunst zeichnet sich durch eine gute Methode aus, es gibt in 30 Uebungen Anleitung zur richtigen Aussprache von Vokalen und Konsonanten, in 19 Vortragsübungen wird Gelegenheit geboten, im Vortrag durch Stimmung darzustellende Charakteristika zu erlernen. Vom gleichen Autor in demselben Verlage ist nun auch der II. Theil der „Dramatische Szenen in Dialogform für den Unterricht“ herausgegeben worden, letztere sind für den Schüler der Schauspielkunst als Fortsetzung der Studien sehr geeignet, sie geben den Uebenden passende Gelegenheit, sich in der Charakterisirung und Individualisirung verschiedenster Rollen zu üben. Da Deutschland keine eigentliche und große Schauspielkunst besitzt, ist es freudig zu begrüßen, daß sich das Streben zeigt, wenigstens auf diesem Wege die darstellende Kunst zu fördern.

Mannheim, 18. Nov. Das zweite Akademielongert fand am 16. d. im Theatersaale statt, der wie gewöhnlich überfüllt war. Die orchestrale Novität des Abends bestand in einer Ouverture zu „Phädra“ von Massenet, die, an sich sehr wirksam, von dem Orchester ganz trefflich zur Geltung gebracht wurde, sie erntete großen Beifall. Eben so brillant wurde die schon vor zwei Jahren erkantete aufgeführte Suite „P'Arlesienne“ von Bizet erkantet, während die Beethoven'sche Symphonie Nr. 8 allerlei zu wünschen übrig ließ. Die Klavierpielerin Frä. Vera Timanoff aus Petersburg spielte ein Chopin'sches Klavierkonzert mit Orchesterbegleitung und einige Solostücke, sie beherrschte die Technik vollständig, ihre Art vorzutragen ist anspruchslos und

Serbien.

Belgrad, 18. Nov. Der Ministerrath beschloß die Einberufung der Skupstschina auf Ende November alten Stils.

Montenegro.

Cetinje, 19. Nov. An Stelle des bisherigen russischen Ministerresidenten, Staatsrath Jonin, ist der Staatsrath Sitrowo zum Vertreter Rußlands bei der montenegrinischen Regierung ernannt worden.

Türkei.

Konstantinopel, 18. Nov. Die Pforte beabsichtigt, die Aufmerksamkeit der Mächte auf die Klüftungen Montenegro's zu lenken und in dem Birkular den Mächten Maßnahmen zur endgiltigen Regelung noch streitiger montenegrinischer Grenzpunkte mitzutheilen. Das Pulvermagazin der Festung Scutari (Albanien) ist vom Blitz getroffen. Niemand ist beschädigt.

Konstantinopel, 19. Nov. Der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, der seit gestern hier eingetroffen ist, wird morgen einer Einladung des Sultans zum Diner folgen. Der Sultan hat einen seiner Adjutanten zum Ehrendienst bei dem Herzog kommandirt und dem Herzog Wagen und Schiffe zur Verfügung gestellt.

Ägypten.

Kairo, 17. Nov. Sultan Pascha läugnete, daß er mit Suleiman Daud am 12. Juli zusammengetroffen ist, wie dieser vor der Voruntersuchungskommission aus sagte. Eine Kommission wird gebildet, um die Entschädigungszahlungen für die Brandlegung und Plünderung Alexandrien's zu beschleunigen, da ein langer Zahlungsausschub den Handel ernstlich schädigt. Zahlreiche Klagen verlaufen über die neue Polizei, namentlich seitens der Türken und Albanesen.

Kairo, 18. Nov. Einer „Havas“-Meldung zufolge wird der Prozeß Arabi suspendirt, bis die Regierung über die Absichten Englands unterrichtet ist. Diefelbe würde vorziehen, auf die Fortführung des Prozesses zu verzichten, falls der Urtheilspruch angefochten werden sollte. Gerichtsweg verläutet, daß die ägyptischen Truppen in Suez, welche nach Suakim abgehen sollten, gemeutert hätten und sich weigerten, sich einzuschiffen.

Nordamerika.

New-York, 18. Nov. Die Brodstoff-Ausfuhr im Oktober beträgt 15,200,000 Dollars.

Südamerika.

Nachrichten aus Lima vom 11. d. M. zufolge haben die Kammern von Bolivia den Antrag auf Abschluß eines Waffenstillstandes mit Chili genehmigt. Campero ist nach La Paz zurückgekehrt und hat die Präsidentschaft wieder übernommen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 20. Nov. Dem Anbau der Körner- und Hülsenfrüchte ist im Großherzogthum etwas mehr als die Hälfte des Ackerlandes gewidmet (51,4 Proz.), ein Drittel dem Anbau der Futterkräuter und Futterhackfrüchte (30 Proz.). Der Rest entfällt auf die Kartoffeln (14 Proz.) und die Handelsgewächse mit Gemüße (4,2 Proz.). Verglichen mit den Zahlen, wie sie sich für das Gebiet des Deutschen Reichs in Betreff der Benützung des Ackerlandes ergeben, steht in Baden der Körnerbau um etwa 8 Proz. zurück, dagegen überwiegt der Anbau der Kartoffel um etwa 4 Proz., derjenige der Acker-Futterpflanzen um etwa 9 Proz., derjenige der Handelsgewächse um über 2 Proz. Und während sich in Baden im Zustand der Brache nur etwa 4,6 Proz. befinden, ist für das Gebiet des Deutschen Reichs die der Brache gewidmete Fläche auf rund 15 Proz. des Ackerlandes berechnet. Die höhere Intensität des landw. Betriebs in Baden gegenüber den sonst durchschnittlich im Reichsgebiet üblichen Betriebsweisen ist daher in die Augen springend.

In das allmähliche Fortschreiten zu intensiverer Bodenkultur im Großherzogthum gewähren die anbaustatistischen Nachweise der letzten 15 Jahre einen interessanten Einblick. Die Anbaufläche des Wintergetreides ist für die letzten Jahre zu rund 180,000 ha, diejenige des Sommergetreides zu 137,000 ha, zusammen zu 317,000 ha ermittelt, welche Fläche gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1865/79 eine Abnahme um 2200 ha aufweist; dagegen stellt sich für Kartoffeln, Futterkräuter und Futterhackfrüchte die neueste Anbaufläche um rund 11,000 ha höher als für den Durchschnitt der Jahre 1865/79. Vergleicht man lediglich die beiden Jahre 1865 und 1880, so haben Kartoffeln seit dieser Zeit rund 10,000 ha, Futterkräuter und Futterhackfrüchte rund 30,000 ha mehr Terrain erobert, und zwar ist diese Ausdehnung theils auf Kosten des Körnerbaues, in überwiegenderem Maß aber im Weg der Einbeziehung immer größerer Theile der Brachfluren in die regelmäßige Ackerbestellung erfolgt. Durch die Vornahme von

ohne Effectschere. Das Auditorium applaudirte der Künstlerin besonders nach der Liszt'schen Rhapsodie sehr stark. Unser erster Kapellmeister hat eine ausgesprochene Liebhaberei an slavischer und französischer Musik, wie er uns in der Oper zwei Novitäten von Bizet und Thomas brachte, so bringt er auch in den Akademien nur fremde Novitäten. Es läßt sich ja nicht läugnen, daß in der slavischen Musik sehr viele frische Ursprünglichkeit liegt und daß die französische Musik durch Grazie und Leichtigkeit sich auszeichnet, doch dürfen beide Richtungen nicht einseitig auf Kosten der deutschen Musik gepflegt werden. Wir erwarten für die Folge nun auch deutsche Novitäten in Oper und in den Akademienconcerten.

Bremen, 18. Nov. Die Rettungsstation Frerow der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt vom 18. d.: Die deutsche Bark „Ceres“ ist gestrandet bei Darferrort; sie war mit Kohlen von Sibids nach Danzig bestimmt. Sechs Mann von der Mannschaft sind durch das Rettungsboot Graf Behr-Regendank's gerettet. Bei Sturm aus Nord-Nordost war das Boot 6 Stunden unterwegs. Zwei Mann von der Besatzung sind ertrunken, einer nachträglich gestorben. Wegen des an Bord gebliebenen Kapitäns mußte das Rettungsboot noch einmal hinaus.

Feldbereinigungen und Wegeanlagen auf Grund des Gesetzes vom 5. Mai 1856 ist dieser Prozeß wesentlich begünstigt worden. Prozentual die größte Zunahme weisen die Futterpflanzen auf und im Gefolge derselben hat nicht nur ein größerer Viehstand gehalten werden können (1871: 579,608, 1880: 630,480), sondern es wurde vor allem eine reichlichere und bessere Ernährung des Viehstandes und eben dadurch ein Fortschritt in der Viehzucht selbst ermöglicht, der denn auch in den letzten Jahrzehnten unverkennbar eingetreten ist.

Karlsruhe, 20. Nov. Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ Nr. 35 vom 18. Nov. enthält eine Verordnung des Großh. Ministeriums des Innern vom 9. d. M.: die in den Apotheken zulässigen Gewichte und Waagen betr., ferner eine Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 9. d. M.: die Hafensordnungen für Ueberlingen, Meersburg und Ludwigsbafen und die Ordnungen für die Anlandstellungen zu Zinnenbald und Unteruhldingen betr.

Reichenbach (bei Hornberg), 18. Nov. Ein vom Martini-Markt aus Hornberg heimkehrender Tagelöhner, Familienvater, namens Moosmann von Lauterbach bei Schramberg, fiel bei der Johann Moser'schen Säge in Unterreichenbach, an der Straße von Hornberg nach Schramberg, in den stark angeschwollenen Reichenbach. Um 12 1/2 Uhr kamen die beiden in Hornberg stationierten Gendarmen Diez und Woy von einem Nachtrundgange aus Oberreichenbach zurück und hörten, in unmittelbarer Nähe der Brücke bei der Säge angekommen, Hilferufe. Sofort eilten dieselben zum Wohnhause des Sägers, wickelten denselben aus dem Schlafe, holten Licht und Rettungswerkzeuge und eilten in Begleitung des Sägers und seiner Ehefrau zur Brücke. Hier entdeckten sie den Verunglückten zwischen der Brücke und dem Wuh, welches oberhalb derselben angebracht ist, in der Tiefe an einer vollständig mit Brettern bedeckten Stelle im Wasser liegend, dem Tode nahe. Mit Hilfe einer Leiter und von Seilen retteten Diez und Woy unter eigener Lebensgefahr den Unglücklichen und verbrachten ihn zur Wohnung des Sägers, wo Belebungsversuche angewendet wurden, die auch Erfolg hatten. Nach mehreren Tagen sorgfältiger Pflege in der Familie Moser konnte der Gerettete zu seiner Familie zurückkehren.

Konstanz, 19. Nov. Die Wintervergütungen haben hier allenthalben ihren Anfang genommen. In erster Reihe sind es die allgemein beliebten Militärkongerte unter der Direktion des tüchtigen Kapellmeisters Handloser, welche jeden Sonntag Nachmittag im Inselfotel gegeben werden und zu denen immer viele Freunde, namentlich aus der Schweiz und den benachbarten badiischen Orten herbeiströmen. Außerdem erfreuen die verschiedenen Vereine, welche sich der Pflege der Musik und des Gesanges widmen, ihre Mitglieder durch künstlerisch ausgeführte Konzerte, so am letzten Samstag der Gemischte Chor durch die anmuthige Komposition des Rothkappchens. Nach Neujahr finden dann die durch die Wessenberg-Stiftung veranstalteten Vorlesungen über alle Zweige des menschlichen Wissens statt, für welche sowohl einheimische als auswärtige Kräfte gewonnen sind.

Aus Baden, 20. Nov.

Am letzten Freitag fand im fürstlich Fürstenbergischen Palais in Karlsruhe bei Seiner Durchlaucht dem Erbprinzen von Fürstenberg eine Soirée des Improvisators Herrmann statt, welche auch Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzogin mit seiner Gegenwart beehrte.

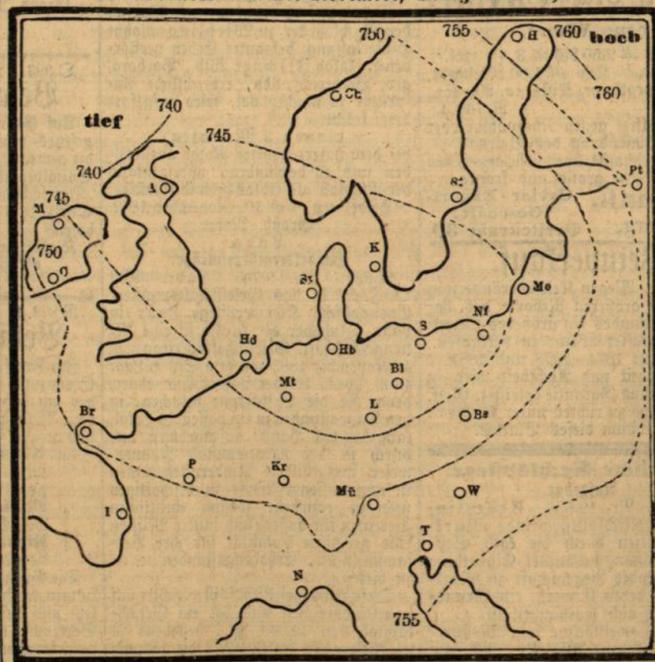
In Durlach wurde nach dem Vorgang verschiedener Städte des Landes ein Verschönerungsverein begründet. Mitglied ist jeder, der sich zu einem jährlichen Beitrag von 2 M. oder zu einer einmaligen Einzahlung von 50 M. verpflichtet. Nächstens beabsichtigt der Vorstand seinen Mitgliedern über die Thätigkeit des Vereins Vorschläge zu machen.

Baden. Das Schulgeld in der höheren Mädchenschule ist für die drei Klassen der Vorschule auf die Hälfte des bisherigen Betrages, nämlich von 42 auf 21 M. herabgesetzt worden. Man hofft dadurch einen vermehrten Besuch der Anstalt, namentlich auch von Seiten des eigentlichen Bürgerstandes, zu erreichen.

In Baden hat sich ein „Gemeinnütziger Verein“ gebildet, dessen Zweck Förderung der Kur- und Bade-Interessen der Stadt ist. Mitglied kann Jeder werden, der mindestens einen jährlichen Beitrag von 5 M. zahlt.

In Friesenheim brach am 17. d. Abends ein Brand aus, durch welchen zwei Scheunen von L. Hugelmann und M. Führer mit vielen Vorräthen zerstört wurden.

Wetterkarte vom 20. November, Morgens 8 Uhr.



Anmerkung: Desephen nur zum Theil eingetroffen. Ueberblick der Witterung. Eine flache umfangreiche Depression erstreckt sich über das Nordsee- und westliche Ostsee-Gebiet, unter deren Einfluß über Westbrannien stürmische nordwestliche, über Dänemark schwache östliche, und über Deutschland meistens schwache südliche bis westliche Winde wehen, welche letztere beträchtliche Erwärmung hervorgebracht haben, so daß Deutschland, der äußerste Norden theilweise auch der Nordwesten ausgenommen, wieder frostfrei ist, in Süddeutschland liegt die Temperatur stellenweise über der normalen. Ueber Centraluropa ist das Wetter anbauern trübe, im Süden fällt Regen, im Nordosten Schnee, an der deutschen Nordsee fanden stellenweise elektrische Entladungen statt.

Neueste Telegramme.

Stockholm, 19. Nov., 1 Uhr 5 Minuten Nachmittags. Neuntes Bulletin: Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin und das fürstliche Kind befinden sich auch heute gut. (gez.) Dr. Regel. Dr. Werner.

Stockholm, 20. Nov., 11 Uhr 15 Min. Mittags. Zehntes Bulletin: Das Befinden Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin und des Prinzen ist fortwährend sehr befriedigend. (gez.) Dr. Regel. Dr. Werner.

Berlin, 20. Nov. Minister v. Siers, der von Varzin hier eingetroffen ist, bleibt heute und morgen hier; morgen findet ihm zu Ehren ein kleines Diner beim russischen Botschafter Saburoff statt.

Der Kaiser ertheilte heute Mittag dem Minister v. Siers Audienz; v. Siers wurde heute auch zur kaiserlichen Tafel geladen.

Genua, 20. Nov. Die Stadt veranstaltete gestern Abend im Palazzo Ducale ein Bankett von 600 Gedecken, welchem Prinz Amadeus, die Lokalbehörden, sowie sämtliche zur Eröffnung der Linie Novara-Bino Geladenen beizuhönten. Der Chef der Municipalität Genua und die Vertreter der Schweiz und Deutschlands brachten gegenseitig Toasts aus, welche großen Beifall fanden. Prinz Amadeus wurde beim Eintritt in den Bankettsaal und beim Verlassen des Festes mit lauten Zurufen begrüßt.

Paris, 20. Nov. Grévy begab sich heute, trotz der ungünstigen Witterung, mit dem Fürsten Hohenlohe, dem spanischen Botschafter und anderen Eingeladenen zur Abhaltung einer Jagd nach Marly.

Belgrad, 20. Nov. Der König ernannte Nikolo Christits und Radivoi Nilojovic zu Senatoren.

Verantwortlicher Redakteur: F. Reßler in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag, 21. Nov. 128. Ab.-Vorst. Das Leben ein Traum, dramatisches Gedicht in 5 Akten, von Calderon de la Barca, für die deutsche Bühne bearbeitet von C. A. West. Anfang 1/2 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 22. Nov. 5. Ab.-Vorst. Der Kiegece Holländer, Oper in 3 Akten von Rich. Wagner. Anfang 1/2 Uhr.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Todesfälle. 18. Nov. Wilhelmine Eisenlohr, Wittwe des Laurath Eisenlohr, 81 J. — 19. Nov. Anna, 10 M. 16 T., B.: Ober, Schreiner. — Adolf, 1 J. 3 M. 27 T., B.: Stief, Buchdruckerbesitzer. — Christian, 2 J., B.: Frey, Assistent. — Pauline, 7 J., B.: Wals, Schlosser. — Anton Konsee, Chem., Verwalter a. D., 81 J. — 20. Nov. Frieda, 15 J., B.: Kaufmann, Konditor. — Offenburg, 18. Nov. Magd. Haug, geb. Link, 68 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe.

Table with 7 columns: Month, Day, Barom. (mm), Thermom. in O., Absolute Feuchtigk. (mm), Relative Feuchtigk. (in %), Wind, and Himmel. Data for November 18-20, 1882.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 19. Nov., Morans. 5.66 m, gefall. 14 cm. — 20. Nov., Mrgs. 5.48 m, gefall. 18 cm.

Telegraphische Nachrichten über die Wasserstände:

Table with 3 columns: Location, Date, and Water Level (cm). Data for Mannheim, Heidelberg, and Wertheim from Nov 18-20, 1882.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 20. November 1882.

Table of financial market data including Staatspapiere, Bahnpapiere, Wechsel, and other securities. Lists prices for various bonds and exchange rates.

Deutsche Seewarte.)

D. 921. Im Verlag von Carl Tittmann in Dresden erschien soeben u. ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: **Welt- und Lebens-Anschauungen.**

Gesammelt von **E. Pfaff.**
Eleg. geb. Preis M. 5, gebd. M. 7.
Der Verfasser - Prof. a. D. - bietet allgemeinste Grundzüge aus Religion, Philosophie, aus der Erkenntnis der unorganischen und organischen Natur, aus Seelenlehre und Geschichte und begründet daraufhin Ansichten über das Leben im Allgemeinen, wie insbesondere über religiöses, staatliches, Familienleben und Erziehung in einheitlicher, kurzer, allgemeinverständlicher Fassung.

R. 885. Karlsruhe.
VIII. Soirée des Improvisators Herrmann.
Mittwoch den 22. Novbr., 7½ Uhr, in den Vier Jahreszeiten.

Bill. Numm. Pl. à 2 A., nichtnumm. à 1 A. in den Musikh. d. HH. Sohner u. Doert. Kassenpreise je 50 A. höher.

Agentengesuch.
D. 912.3. Für Karlsruhe und Umgebung wird für ein sehr leistungsstarkes Engros-Geschäft im Urdau ein tüchtiger und solider Vertreter gesucht. Offerten werden unter K. K. Nr. 1011 durch das Annoncen-Bureau von Rud. Mosse in Karlsruhe erbeten. (Ag. 1211)

3,600,000 Mark, getheilt, auf Hypotheken auszuleihen. Zinsfuß nicht über 4½%. Rauffschillinge werden schon mit 1% Nachlag übernommen. Näheres unter Einbindung von Verlagscheinern u. l. w. durch Urban Schmitt, Hypotheken-Geschäft, Blumenstr. 4, Karlsruhe. R. 761. 2.

R. 844. 2. Straßburg.
Lehrling-Gesuch.
Auf das Bureau eines Engros-Geschäftes in Straßburg (Elsaß) wird auf Weihnachten ein Lehrling möglichst mit Vorkenntnissen in der französischen Sprache gesucht. Offerten unter C. F. postlagernd Straßburg.

Neu! Neu!
Getreide-Stöcke
für Bierbrauer, Getreidehändler etc. sehr praktisch zum Untersuchen der Frucht im Sud und gleichzeitig ein hübscher, solider Spazierstock. Versendet à M. 12 per Stück gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrags.
W. Zinck's Nachfolger, Eugen Dohlemann, Karlsruhe.
R. 864.
R. 879. Straßburg i. E.
Gesuch.
Zu baldigem Eintritt suche ich eine erfahrene Kinderfrau oder Mädchen, welche über ihre Zuverlässigkeit beste Zeugnisse aufzuweisen hat.
Frau von Loos, Straßburg i. E., Vogesenstraße 18.

10 Preis-Med. u. Ehrendiplome.
Löflund's Malz-Extract
und **Malz-Extract-Bonbons,** die wirksamsten, leichtverdaulichsten und ihres angenehmen Geschmacks wegen beliebtesten **Catarth- und Husten-Mittel.**
In allen Apotheken zu haben; das Extract zu 90 A. pr. Glas; die Bonbons à 20 und 40 A. pr. Packet. D. 991. 1.
Dabei stets die ächten von Ed. Löflund in Stuttgart zu ver-langen.

R. 882. 1. Karlsruhe.
Offene Commisstelle.
Ein angegebener, gut empfohlener Commis findet sofort Stelle bei **W. Merkle, Karlsruhe.**

Franz. Poularden Cruthähne
à M. 2.50, M. 3., M. 3.50, M. 5.
Junge Enten
à M. 2.50. R. 828. 2.
versendet lebend oder geschlachtet
Die Gesüßelchudt- & Müllershallt Leopoldshafen & Karlsruhe.

Alle Annoncen

für die Frankfurter Zeitung - Kölnische Zeitung - Stuttgart Schwäbischer Merkur - Augsburger Abendzeitung - Mannheim Neue Badische Landeszeitung - Berliner Tageblatt* - Deutsches Montagblatt* - Klodderblatt* - Fliegende Blätter* - Bazar* - Independance belge* - Militär- Wochenblatt* sowie für alle anderen Zeitungen und Fachzeitschriften befördert am billigsten und promptesten die Annoncen-Expedition von **Frankfurt a. M., Zeil 45.**
Rudolf Mosse, Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 4.
Zeitungs-Verzeichnisse (Inserionsstarke) sowie Kosten-Anschläge gratis und franco. Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt.
Für die mit * bezeichneten Blätter hat obige Annoncen-Expedition die alleinige Annoncen-Annahme. D. 816. 3.

Die Frankfurter Bank
übernimmt
Werthpapiere in offenem Zustande zur Verwahrung und Verwaltung
unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen; sie besorgt hiernach die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden-Coupons, die Entgegennahme von Hypotheken-Zinsen, die Controle über Verlosungen und den Incasso verlosener resp. zurückzahlbarer Papiere, den Bezug neuer Coupons-Bogen oder definitiver Stücke, die Besorgung weiterer Einzahlungen und Ausübung von Bezugsrechten nach vorher eingeholtem Auftrage und Einzahlung der erforderlichen Gelbbeträge, überhaupt alle mit der Anlage und Verwertung von Kapitalien verbundenen Manipulationen.
Das Reglement, sowie die zur Deponirung erforderlichen Formulare sind von der Bank unentgeltlich zu beziehen.
Frankfurt a. M., November 1882. D. 995. 1.

Direction der Frankfurter Bank.

Stollwerck'sche Chocoladen.
Ausgezeichnet mit 23 Hofdiplomen.
Niederlagen in allen Städten Deutschlands.
Nur beste Rohmaterialien werden verarbeitet. D. 660. 7.
R. 880. 1. Offenburg.
Kellnerlehrling-Gesuch.
Ein junger Mensch, der Lust hat, die Kellnererei zu erlernen, kann unentgeltlich eintreten.
Frankfurt a. M.,
Bahnhof-Hotel
Offenburg.
Rechte an dieser Gegenstand geltend machen wollen, hiermit aufgefordert, dieselben spätestens in dem auf Montag den 8. Januar 1883, Vormittags 10 Uhr, Marktorster Amtstag, anbetrauten Aufgabeterminen anzumelden, widrigenfalls sie für erloschen erklärt würden.
Ueberlingen, den 12. November 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber.
Ersvorladungen.
D. 996. Heidelberg. Friedrich Keller von hier, welcher sich im Jahr 1854 nach Amerika begeben und von dem im Jahre 1856 aus Amerika die letzten Nachrichten hierhergelangt sind, wird vermisst. Derselbe und eventuell dessen eheliche Nachkommen sind an dem Nachlass seiner am heutigen dahier verstorbenen Mutter, Helene Keller Wittwe, geb. Wimmer von hier, als gesetzlich erbberichtig mitberufen und wird deshalb mit Frist von drei Monaten und mit dem Bedeuten zu den bevorstehenden Erbtheilungs-Verhandlungen vorgeladen, daß wenn er, bezw. seine ehelichen Nachkommen nicht erscheinen, die Erbschaft lediglich Denjenigen zugetheilt würde, welchen solche zukäme, wenn er, der Verstorbenen, zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Heidelberg, den 18. November 1882. Großh. bad. Notar G. F. Sachs.
D. 910. 2. Heidelberg. Wer an den Nachlass der zu Weiblingen ohne Hinterlassung bekannter Erben verstorbenen Jakob Fischer Witt., Barbara, geb. Berberich alba, erbrechtliche Ansprüche zu machen hat, wird aufgefordert, solche binnen 3 Monaten bei dem unterzeichneten Notar anzumelden und zu begründen, widrigenfalls der Nachlass als erlosch behandelt würde.
Heidelberg, den 10. November 1882. Großh. Notar Luao.
Handelsgesellensregister.
R. 821. Nr. 9, 765. Jahr. Mit D. 3. 97 in das Gesellschaftsregister: Evangelische Kleiderpflege Lehr in Jahr. Inhaber der Firma ist eine Aktiengesellschaft. Gesellschaftsvertrag vom 4. November 1882 mit dem Sitz in Jahr zum Zweck: Kinder Lehrer Einwohner, bevor sie die Volksschule besuchen, in den Tagesstunden in ein passendes Lokal, (angekauftes Haus) aufzunehmen und durch in der Mutteranstalt Nonnenweier ausgebildete Kinderpflegerinnen in angemessener Weise zu beschäftigen und zu erziehen; sodann christlichen Vereinen für äußere und innere Mission eine geeignete Lokalität für ihre Versammlungen, Erholungsstunden etc. zu bieten.
Diese Aktiengesellschaft ist errichtet auf unbestimmte Zeit und hat ein Grundkapital von 12,000 M., bestehend in 24 Aktien von je 500 M., die sämtlich gezeichnet sind.
Die Organe der Gesellschaft sind: Der Vorstand, der Aufsichtsrath und die Generalversammlung; der erstere hat die Gesellschaft in allen gerichtlichen und außergerichtlichen Angelegenheiten zu vertreten und besteht aus den Mitgliedern:

Prima Haid-Scheiben-Cafel-Honig,
8 Bfd. für 7 M., inkl. Kiste frei dort, empfiehlt gegen Nachnahme R. 740. 2.
W. S. Blumenthal in Wagenfeld (Hannover).

Matico-Injection
von **Grimault & Co.**
Apotheker in Paris.
Ausschließlich aus peruanischen Matico-Extrakt zubereitet, hat diese Injection in wenigen Jahren einen allgemeinen Ruf erlangt. Dieselbe wirkt in kurzer Zeit die hartnäckigsten Leiden. Jedes Fläschchen ist mit der Unterschrift **Grimault & Co.** und dem Specialstempel der französischen Regierung für Fabrikanten versehen.
Niederlage in allen größeren Apotheken.

Prima Ural-Caviar,
neue Waare,
ver 1/2 Kilo M. 2.50 bis M. 3.) excl. la. Elbcaviar, 1/2 Kilo M. 1.80 (Gebinde, la. Kieler Sprott. pr. Kiste ca. 200 St., M. 2.- R. 760. 4.
versende zollfrei gegen Nachnahme oder vorherige Einbindung des Betrags. Preisverzeichnisse über Delicatessen und geräucherter Fische gratis und franco.
G. Brunk, Caviar-Export-Geschäft, Hamburg, Breitenstraße 39.

Weinverkauf.
D. 979. 2. Wegen Kellerveränderung ist in einem größeren Reberote des badischen Oberlandes ein größeres Quantum Markgräfler Weine zu verkaufen. Jahrgänge: 1874-1878 und 1881. Für Reinheit und Aechtheit wird in jeder Beziehung Garantie geleistet. Gest. Anfragen sind zu richten unter H. Sen. an die Expedition dieses Blattes.

Bürgerliche Rechtspflege.
Angebot.
R. 820. 2. Nr. 19, 536. Ueberlingen. Die Kirchspielgemeinde Markdorf, vertreten durch die kath. Stiftungskommission, behauptet Eigentum an nachstehender Liegenschaft zu Markdorf, über deren Erwerb ein Grundbuchseintrag nicht vorhanden ist:
Das zweistöckige sog. Meßnerhaus (Brand-Alt. Nr. 26) am Kirchplatz, neben der Nachriedigergasse und der Straße.
Auf Antrag derselben werden alle diejenigen, welche in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragene dingliche, oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende

Adolf Friedrich Bader von Jahr, Rentner, Gustav Kaufmann von Jahr, Fabrikant, Friedrich Bauer von Jahr, Stadtpfarrer.
Der Vorstand zu 3, der Aufsichtsrath zu 5 Mitgliedern werden durch die Generalversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit gewählt. Der Vorstand legitimiert sich über seine Berufung durch Urkunde des Aufsichtsraths.
Nach Ablauf jeden Jahres ist ein Inventar und eine Bilanz aufzunehmen. Es gelten sonst die Vorschriften der Art. 31, 239a, 5-G.
Die Aktionäre beziehen weder Zins noch Dividende. Der Obmann des Aufsichtsraths beruft die Aktionäre. Jeder Aktionär hat eine Stimme, der Vorstehende bestimmt die Abstimmungsform.
Jahr, den 9. November 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Eichrodt.
Strafrechtspflege.
Kadmen.
D. 954. 3. Nr. 12, 175. Triberg. Der Kaufmann Arthur Meyer von Furtwangen, welchem zur Last gelegt wird, als Reservist ohne Erlaubnis der Militärbehörde ausgewandert zu sein - Uebertretung gegen § 360 Biff. 3 R.-St.G.B., - wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierelbst auf Donnerstag, 28. Dezember 1882, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Triberg zur Hauptverhandlung geladen und wird der Angeklagte bei unentschuldigtem Ausbleiben auf Grund der nach § 472 St.P.D. von dem Königl. Landwehbezirks-Kommando Donaueschingen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
Triberg, den 11. November 1882. Kops, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.
D. 953. 3. Nr. 10, 531. Wolfach. 1. Der 33 Jahre alte Wagner Johann Rod von Kaltbrunn, 2. der 35 Jahre alte Landwirth Johann Georg Schmieder von Mühlbach, werden beschuldigt, als Wehrmänner der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, - Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierelbst auf Freitag den 29. Dezember 1882, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Wolfach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehbezirks-Kommando zu Donaueschingen ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.
Wolfach, den 13. November 1882. Häufig, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
Den Vollzug des Socialistengesetzes betreff.
Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 ist von dem Königl. Polizeipräsidenten in Berlin unterm 13. d. M. (siehe Reichsanzeiger Nr. 270) die nichtperiodische Druckschrift: „Ein Beitrag zur Geschichte der socialistischen Arbeiterpartei. Zwei Reichstagsreden, auf welcher sich an Stelle des Namens des Druckers die fingirte Angabe: „Berlin, Königl. Oberhofbuchdruckerei 1882“ befindet, verboten worden.
Karlsruhe, den 18. November 1882. Großh. Ministerium des Innern. Turban. Blattner.

Bekanntmachung.
Auf Grund des § 11 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie wird das Flugblatt „Der schlechte Arbeitslohn“, Druck von Conzett's Buchdruckerei in Chur, verboten.
Karlsruhe, den 18. November 1882. Großh. Landeskommisär. Eisenlohr.

Bekanntmachung.
Zur Fortführung der Lagerbücher und Ergänzung der Grundstückspläne werden mit höherer Ermächtigung auf die betr. Rathhäuser Tagfahrten anberaumt und zwar:
für **Altenheim mit Rohrburg** auf Montag den 27. d. M., Morgens 8 Uhr,
" **Müllersheim** Montag den 27. d. M., Mittags 3 Uhr,
" **Niederschopfheim** Dienstag den 28. d. M., Morgens 9 Uhr.
Die Grundeigentümer dieser Gemarkungen werden hievon in Kenntniß gesetzt und aufgefordert, über die seit 1. September 1881 an ihren Grundstücken vorgekommenen Veränderungen die vorgeschriebenen Handrisse und Messurkunden an die Gemeinderäthe betr. Gemarkungen noch vor der Tagfahrt abzugeben, da sonst solche auf ihre Kosten beibracht werden müßten.
Offenburg, den 17. November 1882. Seufert, Bezirksgeometer.

D. 998. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Neuester Nachricht zufolge findet die Eröffnung des Betriebs der Linie Vindobara nicht am 22. November, sondern an einem späteren Termin statt, welcher f. B. bekannt gegeben wird.
Karlsruhe, den 19. November 1882. General-Direktion.

D. 1000. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Mit dem 1. Januar 1883 treten neue Tarife für den direkten Güterverkehr zwischen Basel badischer Bahnhof und Stationen der Schweizerischen Centralbahn, der Jura-Bern-Luzern-Bahn, der Brünigbahn und der Emmenthalbahn, sowie an Stelle der Tarifsätze vom 1. Februar 1882 für den Verkehr zwischen Basel bad. Bahnhof und Aarau, sowie Luzern neue Tarifsätze in Kraft. Dagegen bleiben die Sätze der Tarife vom 1. Januar 1880 für den Verkehr zwischen Basel badischer Bahnhof und den Stationen der Westschweizerischen Bahnen, der Linie Bulle-Romont und der Simplonbahn bis auf Weiteres in Geltung.
Ueber die neuen Tarifsätze, welche theils höher, theils niedriger sind, als die bisherigen, gibt unser Tarifbureau Auskunft.
Karlsruhe, den 18. November 1882. General-Direktion.

D. 960. 2. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Lieferung der für das Jahr 1883 erforderlichen **Metallwaaren** soll im Commissionswege vergeben werden.
Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis **Dienstag den 28. November d. J., Vormittags 10 Uhr,** anher einzureichen, wo auch die Lieferungsbedingungen und das Verzeichniß der zur Vergabe gelangenden Materialien auf portofreie Anfrage abzugeben werden.
Für die Lieferung maßgebende Musterstücke sind hier zur Ansicht aufgelegt. Eine Zusendung der Muster findet nicht statt.
Die Ergebnisse der Commission werden in den Deutschen (Berliner), im Allgemeinen (Südtäler) und im Straßburger Commissionsanzeiger seiner Zeit veröffentlicht.
Karlsruhe, den 16. November 1882. Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

D. 978. 2. Nr. 2, 558. Karlsruhe.
Erledigte Straßenwärtzstelle.
Der Straßenwärtzdiens auf Distrikt Nr. 66 der Landstraße Nr. 252 von Jöhlingen nach Leopoldshafen ist in Erledigung gekommen und soll alsbald wieder neu besetzt werden.
Schriftliche Bewerbungen um diesen Dienst wollen unter Anschluß von Vermögens-, Vermögens- und Militärszeugnissen längstens bis **Montag den 4. Dezember l. J.** bei Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe eingereicht werden. Der Anfangsgehalt des Straßenwärtz beträgt 396 M. und erhält derselbe jeweils nach Ablauf von 3 Jahren einen neuen Hut und nach 6 Jahren einen neuen Mantel.
Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion. D. Bär.

D. 997. Karlsruhe.
Bauführer-Stelle.
Bei dießseitiger Verwaltung ist die Stelle eines Bauführers durch einen im Hochbauwesen, namentlich in landwirthschaftlichen Bauten, erfahrenen Mann neu zu besetzen.
Anfangsgehalt 1200 M. nebst freier Wohnung in Langenstein und Vödenbezug für auswärtige Geschäfte.
Bewerbungen wollen binnen 14 Tagen geschehen.
Karlsruhe, den 20. November 1882. Gräflich Douglas'sche Hauptverwaltung.

Ein Aktuar
sucht anderweitige Stellung, wo möglich wieder bei der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Adresse durch die Expedition dieses Bl. R. 874. a.
R. 874. Ein in allen Zweigen des Geschäftes durchaus selbstständig arbeitender Notariatsgehilfe sucht anderweitiges Placement. Gefällige Offerten vermittelt die Expedition des Blattes.

D. 959. 2. **Prima Sprotten**
Kieler R. 2, 2 R. M. 3 bis 3.50 franco geg. Nachn., tägl. frisch goldgelb geräuchert. Fischräucherei **F. Görlich, Ottenen a. d. Elbe.**